

Der nahende Bär: Vertrauen in die Botschaft der Märkte

05.05.2022 | [The Gold Report](#)

Nur wenige Anleger unter 60 Jahren haben jemals den Namen "Jesse Livermore" gehört, und noch weniger haben auch nur eine Seite des legendären Autors "Edwin Lefevre" gelesen, der mit dem Klassiker "Reminiscences of a Stock Operator" das geschrieben hat, was viele als ihre persönliche Anlage-"Bibel" betrachten. Das Buch wurde mir 1973 von meinem Finanzprofessor während meines Studiums an der Saint Louis University geschenkt, und obwohl ich mein Bestes tat, um es zu lesen, habe ich es erst 30 Jahre später wirklich begriffen, nachdem ich dreimal über 500.000 Dollar gewonnen und verloren hatte, weil ich kritische Fehler begangen hatte, die ironischerweise alle zwischen den Buchrücken behandelt wurden.

Ich habe es immer in meinem Büro stehen, und es ist erstaunlich, dass es nach all den Jahren trotz der von ihrem Besitzer verursachten Grausamkeiten wie Kaffeeflecken und verschütteten Rotweinen verschiedener Jahrgänge und Geschmacksrichtungen sowie schön ausgeprägten Brandflecken aus der Zeit, in der ich tatsächlich geraucht habe (deren Art ich nicht preisgeben möchte), überlebt hat. Die Zitate von "Old Turkey", bei dem es sich angeblich um "den Mann" selbst, Jesse Livermore, handelt, sind wie biblische Gleichnisse.

Wie dies mit der heutigen Situation an den globalen Märkten zusammenhängt, ist in der Botschaft meiner GGMA-2022-Prognose enthalten, in der ich angesichts der Rekordstände von NASDAQ und S&P meine Version von "Verkaufe alles" veröffentlichte, aber erst in der ersten Januarwoche die erforderlichen Beweise lieferte.

Ich habe meine "Bärenmarkt"-Einschätzung am 7. Januar dieses Jahres abgegeben, wohl wissend, dass ich bestenfalls als "Dauerbär" und schlimmstenfalls als "die zwei Zeiger einer kaputten Uhr" bezeichnet werden könnte (zu Recht oder zu Unrecht). Wichtig ist, dass ich meine bearische Haltung immer wieder überprüfe und versuche, sie mit einer unvoreingenommenen und ego-freien Methodik zu bestätigen.

Ich lernte Yale Hirsch 1997 in Connecticut kennen, wo wir in absolutem intellektuellem Glanz dinierten und diskutierten, und als Gründer des "Stock Trader's Almanac" hat er mir eine Fülle historischer Daten zur Verfügung gestellt, die zwar für sich genommen keine Vorhersagekraft haben, aber für diejenigen, die über Erfahrung verfügen, eine riesige Hilfe sind. Im April-Almanach heißt es: "Der April ist immer noch der beste Dow-Monat (durchschnittlich 2%) seit 1950" und: "Selten ein gefährlicher Monat außer 2002, 2004 und 2005".

Bärenmärkte sind wie Diebe in der Nacht; sie nehmen einem alle Wertsachen weg, bevor sie gehen, aber nicht, bevor sie die schänden, denen man nahe steht. Ich kann dies mit Sicherheit sagen, denn erst nachdem ich gelernt hatte, die Medien, Kollegen, Arbeitgeber und Manager zu ignorieren, erkannte ich, wie gefährlich "alternative Agenden" für die persönliche Anlageperformance sein können. Ein Beispiel dafür ist, dass es keinen besseren Befürworter der Wall-Street-Agenda gibt als Mad-Money-Moderator Jim Cramer.

Der Mann, der im März 2008 verkündete, dass es der Investmentbank Bear Stearns "gut" gehe (was nicht der Fall war) und riet: "Nehmen Sie Ihr Geld nicht heraus! (Sie hätten es tun sollen)", erzählt Cramer jetzt den Anlegern, dass die derzeitige negative Stimmung an der Wall Street eine Bodenbildung einleitet.

Ehrlich gesagt finde ich das beleidigend, denn solange Cramer zum "Stamm" der Wall Street gehört, weiß er sehr wohl, dass die großen Bärenmärkte der letzten neunzig Jahre nicht nach einem Rückgang von neunzig Tagen oder 6% enden, vor allem nicht bei Kleinanlegern, die immer noch nach Deals und Dip-Buying schreien und deren bullische Tendenz durch die jahrzehntelange Zuwendung der Fed in ihrer kollektiven Psyche fest verankert ist. Bärenmärkte enden, wenn der letzte Bulle, der mit Löchern in den Schuhen an einer Straßenecke sitzt und eine weggeworfene Zigarettenkippe raucht, sein Aktiendepot auflöst.

Die alten Hasen, die mir in den 70er und 80er Jahren als Mentoren zur Seite standen, sprachen von den dunklen Tagen vor Dezember 1974, als die Verkäufer (damals gab es noch keine "Vermögensverwalter") die steigende Inflation, das Scheitern in Vietnam und Watergate ertragen mussten, während sie zusahen, wie die Aktienkurse (und die Kundenlisten) in Vergessenheit gerieten, so dass die Öffentlichkeit Ende 1974 Aktien absolut hasste.

Anhand der Anzahl der Anzeigen, die ich auf Social-Media-Plattformen und im Kabelfernsehen sehe und die von Aktienhandels-"Gurus" in den 20er Jahren bezahlt werden, möchte ich behaupten, dass Aktien immer

noch alles andere als "verhasst" sind, denn hinter der bearischen Fassade jedes Millennials und jeder Generation X verbirgt sich ein wahnsinniger Dip-Käufer, der einem dieser höhlenäugigen Marihuana-Junkies in dem inzwischen berühmten Propagandafilm "Reefer Madness" aus den 1950er Jahren ähnelt.

Eine weitere Bestätigung für meine bärische Haltung ist der kürzlich von Bloomberg veröffentlichte Op-Ed, in dem der sehr einflussreiche ehemalige Fed-Gouverneur Bill Dudley die folgenden schockierenden Worte schrieb: "Es ist schwer zu sagen, wie viel die US-Notenbank tun muss, um die Inflation unter Kontrolle zu bringen. Aber eines ist sicher: Um effektiv zu sein, wird sie den Aktien- und Anleiheinvestoren mehr Verluste zufügen müssen als bisher."

Seit ich 1977 in die Finanzdienstleistungsbranche eintrat, gab es nur einen einzigen Fed-Bonzen, der die Welt der Wall Street derart verunglimpft hat, und das war Paul Volcker, dessen Äußerungen denen von Bill Dudley letzte Woche nicht unähnlich waren. Was 1979 auf Volcker folgte, war ein Bärenmarkt von Januar 1981 bis August 1982, der nicht nur die zweistellige Inflation der damaligen Zeit, sondern auch jegliches spekulative (und nicht-spekulative) Interesse an der Anlage in Stammaktien zunichte machte.

Ich erinnere mich an eine Fahrt im Aufzug mit einem Wood-Gundy-Verkäufer, der in der Ecke stand und auf seine Schuhe starrte, wobei er hörbar seufzte, als die Lichter der einzelnen Stockwerke auf dem Weg zum Parkhaus aufblinkten. Mit meiner unaufrichtigen, schmierigen Stimme fragte ich: "Also Dougie! Wie geht's?" und setzte dabei mein nervtötendes Pferdezahnginsen auf, woraufhin Dougie mit der besten Beschreibung der Bärenmarktstimmung antwortete, die je gesprochen wurde: "Mike, lass mich dir sagen, wie es "läuft"; ich habe nur noch einen Kunden und das bin ich - und ich suche einen neuen Broker."

Der nachstehende Chart führt uns zurück zum Monat April, der als der "beste Monat" des Handelsjahres gilt. Es ist jedoch auch das Ende des inzwischen berühmten Zeitraums der "besten sechs Monate" des Handelsjahres, der sich von Anfang November bis Ende April erstreckt, was ein weiteres lästiges Sprichwort hervorbringt: "Sell in May and go away". Wenn es in den nächsten 15 Tagen nicht zu einer wundersamen Erholung der Aktienkurse kommt, hat das große Geld beschlossen, den April zu überspringen und direkt zur Mai-Richtlinie vorzuspulen, wo es dann "verschwindet".

Bevor Sie nun das Handtuch werfen, was Ihre Juniorminen betrifft, sollten Sie wissen, dass die Goldminen, und zwar sowohl die Senior- als auch die Juniorminen, in der vergangenen Woche und insbesondere am Donnerstag, als der HUI um 0,33% anstieg, gegen einen Rückgang der Goldpreise um 13 Dollar und schwache Aktien ankämpften, eine krachende Performance zeigten. Diese positive Divergenz bei den Minenwerten ist sowohl vorhersehbar als auch selten, da wir in den letzten zwei Jahren trotz der fiskal- und geldpolitischen Bedingungen, die so goldfreundlich waren, wie ich es noch nie erlebt habe, keine derartigen Vorkommnisse erlebt haben.

Ich bin Long-Calls auf den börsengehandelten Silberfonds (SLV:US) und den börsengehandelten Junior-Goldminenfonds (GDXJ:US) vom ersten und achten des Monats sowie eine obszön große Allokation in einem Korb von Junior-Entwicklern und -Explorationsunternehmen, deren erbärmliche Weigerung, "faire, gerechte und vernünftige" Bewertungsniveaus zu akzeptieren, mich dazu veranlasst hat, einen Kugel- und Kettenhammer zu suchen, um jeden zu bestrafen, den ich als Schuldigen für diesen Blödsinn verdächtige. (Irgendjemand muss ja schließlich schuld sein.)

Wenn ich Gold als Stellvertreter für alle Edelmetallwerte und Rohstoffe verwende, sehe ich einen neuen Höhepunkt vor mir, da das große Geld in Sektoren gelockt wird, die ihre Benchmarks übertreffen, und da Öl und Industriemetalle (Nickel, Kupfer, Kobalt) die offensichtlichsten Ziele für die Bazooka der Fed auf der Suche nach inflationären Inputs sind, könnten Gold und Silber divergieren, da sie eine weitaus geringere Bedrohung für die Unternehmensgewinne darstellen als rasende Energie und Basismetalle.

Ich habe schon vor vielen Monden gelernt, dass das Verhalten des "Bandes", auch wenn es in den besten Zeiten schwer zu übersetzen ist, immer noch die wichtigste Botschaft des Marktes darstellt, und dass Gold beginnt, sich auf dem Niveau von 2.089 Dollar vom August 2020 zu bewegen, deutet darauf hin, dass sich sowohl in der monetären als auch in der fiskal- und geldpolitischen Arena eine "klare und gegenwärtige Gefahr" entwickelt, die mit Sicherheit einen gewaltigen Kampf zwischen den inflationären Kräften der geopolitischen Umwälzungen und den deflationären Bemühungen der fiskal- und geldpolitischen Straffung mit sich bringen wird, wobei die Opfer Aktienanleger sein werden und die Überlebenden diejenigen sein werden, die sowohl außerhalb des Systems stehen als auch mit Sachwerten und edelmetallzentrierten Portfoliobeständen gut gerüstet sind.

Sie wollen weitere Gold Report-Exklusivinterviews wie dieses lesen? Schreiben Sie sich beim [kostenlosen E-Newsletter](#) ein und erfahren Sie, welche neuen Artikel veröffentlicht wurden. Eine Liste kürzlich erschienener Interviews mit Analysten und Kommentatoren finden Sie bei uns im Bereich [Expert Insights](#).

Dieser Artikel wurde am 18. April 2022 auf www.theaureport.com veröffentlicht und exklusiv für GoldSeiten übersetzt.

Dieser Artikel stammt von GoldSeiten.de

Die URL für diesen Artikel lautet:

<https://www.goldseiten.de/artikel/537085--Der-nahende-Baer--Vertrauen-in-die-Botschaft-der-Maerkte.html>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer](#)!

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2022. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzrichtlinien](#).